

heißen Mittage die Sonne zwischen den Bäumen herab auf den grünen Boden scheint, dann kommen auch für den Wald einige Stunden der Ruhe. Kaum zittert dann und wann das Blatt einer Eibe und giebt im Schlagen an das Nachbarblatt einen Ton, als fielen ein Regentropfen. Hier und da nur zieht ein Schmetterling, der gern die höchste Wärme zu seinen Streifereien benützt, durch das sonnige Grün dahin. Dort flirrt eine goldglänzende Fliege, von einer blauschimmernden Libelle gefolgt. Still nagt eine Raupe am jungen Blatt. Sonst herrscht eine ängstliche Stille. Erst wenn der Kuckuck seinen Namen wieder ruft und der Fink aufs neue zu schlagen anfängt, dann beginnt das rege und freudige Leben im Walde wieder.

206. Die Bäume.

Luije Hensel.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Wohl alle Werke meines Herrn
Sind ganz vollkommen schön,
Doch mag ich fast vor allen gern
Die lieben Bäume sehn.</p> <p>2. Sie lehren mich manch heilsam
Stück
Für meinen Pilgerlauf
Und ziehn wohl oftmal's meinen
Blick
Zum Himmel hoch hinauf.</p> <p>3. Die alte, hohe Eiche spricht:
„Sei stark, o Menschenherz!
Im Glauben steh und wank nicht
Und streck' dich himmelwärts.“</p> <p>4. Die Linde sagt: „Sei mild
gesinnt,
Sei friedlich, sonder Harm,
Und breite jedem Müden lind
Den schattenreichen Arm.“</p> | <p>5. Mir winkt der Apfelbäume
Frucht:
„Dein Glaube sei nicht Schein,
Und wenn der Gärtner Früchte sucht,
So ernt' er reichlich ein!“</p> <p>6. Die Tanne rauscht: „Sei ernst,
sei tren,
O Seel', in Freud' und Weh:
Das selbe Kleid im linden Mai,
Das selb' in Sturm und Schnee.“</p> <p>7. Doch Birke, du mein liebster
Baum,
In bräutlich-schöner Zier,
Erblid' ich dich in weitem Raum,
So lacht das Herz in mir.</p> <p>8. Im weißen Kleid, in grüner Kron',
O Bäumlein, stehst du hier; —
O ständ' ich, Herr! an deinem Thron
Dereinst in solcher Zier! —</p> <p>9. Ihr lieben Bäume, mahnet noch
Recht oft mein irdisch Herz
Und wendet meine Seele doch
Zu Sehnsucht himmelwärts.</p> |
|--|--|